Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern d s Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parr[illegible]
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 213 | Donnerstag, den 2. August | Jahrgang 1928

Wer ist der Schuldige?

Kaum hat die Oeffentlichkeit von den Erklärungen des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller über die schweren Eisenbahnunfälle von Siegelsdorf und im Münchener Hauptbahnhof Kenntnis genommen, da ist sie erneut durch ein noch größeres Unglück als die eben vorhergegangenen aufgeschreckt worden. Und wieder hat es sich in Bayern zugetragen, im Bahnhof von Dinkelscherben, einem zwischen Günzburg und Augsburg gelegenen Ort an der wichtigen Durchgangsstrecke Stuttgart — Ulm — Günzburg — Augsburg — München. Die Ursache ist unzweifelhaft falsche Weichenstellung.

Ein Güterzug war, damit er überholt werden konnte, richtig in das Ueberholungsgeleis 4 eingefahren. Der stark besetzte Beschleunigte Personenzug sollte im dritten Geleis durchfahren, aber die in Frage kommende Weiche war von dem Weichenwärter nicht auf dieses Geleis, sondern auf Geleis 4 gestellt worden, sodaß also der Personenzug auf den darin haltenden Güterzug auffahren mußte, wenn es dem Lokomotivführer des mit zulässig starker Geschwindigkeit heranbrausenden Personenzuges nicht noch im letzten Augenblick gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Fest steht nach allen vorliegenden Meldungen, daß der Lokomotivführer die Gefahr eerkannt hat, sobald sie zu erkennen war. Er hat gemerkt, daß die Weiche falsch stand, hat auch sofort gebremst, konnte aber in der kurzen Entfernung von nur hundert Metern den Zug nicht mehr zum Halten bringen. Der Lokomotivführer hat, wie auch von leitender Stelle der Reichsbahn anerkannt wird, mit Geistesgegenwart seine Pflicht getan. Er war überdies nicht verpflichtet, die Weichenstellung seinerseits zu beobachten, weil Dinkelscherben eine zentralisierte Station ist. Trotzdem hat er die falsche Weichenstellung unmittelbar bei Einfahrt in die Weiche beobachtet.

Liegt ein Verschulden des Weichenwärters vor? Für Beantwortung dieser Frage muß man zunächst die Erklärungen beachten, die von der Reichsbahn über die technische Lage am Ort des Unglücks gegeben worden sind. Dinkelscherben ist eine zentralisierte Station mit zwei Stellwerkstürmen und einem Stationsblock. Der im Gang befindliche Umbau dieser Zentralisierung war bei Stellwerk 1 im wesentlichen beendet, bei dem Block in der Station sehr weit gefördert. Das Stellwerk 2 ist das erste in Richtung Ulm—Augsburg zu passierende. Um eine Sicherung während des Umbaus herzustellen, hatte die Reichsbahndirektion Augsburg ein sogenanntes Behelfsstellwerk eingerichtet, das eine Abhängigkeit zwischen Weichen und Signalen herstellt. Dieses Behelfsstellwerk scheint jedoch eine Lücke gehabt zu haben, die bei der Ausprobierung nicht festgestellt wurde, da es sonst nicht möglich gewesen wäre, daß die Weiche 22 in das Ueberholungswerk 4 gestellt wurde. Auch bei dem Behelfsstellwerk ist eine Verriegelung zwischen Weiche und Signal gegeben, die die Einfahrt ins Geleis 4 nicht hätte möglich machen dürfen, nachdem der Güterzug in diesem Geleis stand und damit die Weiche hätte verriegeln müssen. Die automatische Verriegelung hat sich also in diesem Fall nicht betätigt. Hinzu tritt ein weiterer Umstand: Bei Stellwerksumbauten ergeht grundsätzlich eine Verfügung der Reichsbahndirektion, wonach der die Fahrstrecke überwachende Beamte dem Fahrdienstleiter zu melden hat, daß die Fahrstraße richtig steht. Diese Meldung ist von dem Weichenwärter für Geleis 3 auch tatsächlich an den Fahrdienstleiter erstattet worden, obwohl die Weiche 22 auf Geleis 4 stand. Darauf wurde der Befehl zum Ziehen des Durchfahrtssignals vom Fahrdienstleiter gegeben. Als das Unglück geschah, stand der Güterzug bereits eine Viertelstunde auf dem Ueberhebungsgeleis. In dieser Viertelstunde hatte der Weichenwärter keine einzige Weiche zu bedienen. Aber es bestand für die behelfsmäßige Blockstelle noch die Vorschrift, daß er sich durch Augenschein überzeugen mußte, ob die Weiche auch reagiert habe. Hat nun der Weichenwärter einfach vergessen, die Weiche umzustellen, oder hat beim Stellen der Weiche durch Handgriff vom Stellwerk aus eine der Tragleitungen zu den Weichen versagt, so daß er die vorgeschriebenen Handgriffe zwar vornahm, diese aber ihre mechanische Wirkung nicht ausübten?

Eine maßgebende Persönlichkeit der Gruppenverwaltung München behauptet, daß seit 18 Jahren kein Fall bekannt sei, daß trotz Vornahme der Umstellungsbewegung die Weiche nicht mitgegangen sei. Außerdem werde die Verstellung der Weiche jedesmal durch eine beleuchtete Scheibe, die eine bestimmte Winkelform hat, angezeigt. In der Klärung dieser beiden Möglichkeiten ist auch gleichzeitig die Klärung der persönlichen Schuldfrage des Weichenwärters einbegriffen. Im ersten Falle würde es sich um eine krasse leichtfertige Pflichtversäumnis handeln, und im zweiten Fall muß die Frage geklärt werden, wie die behelfsmäßige Sicherung so schlecht vorgenommen werden konnte, daß die betreffende Weiche trotz der erforderlichen Handgriffe nicht umsprang. Die Reichsbahn lehnt es ab, irgendein Urteil über Schuld oder Nichtschuld des betreffenden Beamten auszusprechen und überläßt die Klärung dieser Frage ausschließlich der Staatsanwaltschaft und dem Gericht. Die Weichenstellung ist indessen unmittelbar nach dem Unglück geprüft worden. Die Weiche ist dabei mitgegangen. Das spricht gegen die aus Eisenbahnerkreisen vertretene Auffassung, daß der Weichenwärter die Weiche zwar richtig betätigt habe, die Weiche aber trotz richtiger Hebelstellung nicht mitgegangen sei. Aus der Stellung der Weichenlaterne mußte zu erkennen sein, daß die Weiche falsch stand. Der Lokomotivführer des Personenzuges hat das auch tatsächlich erkannt.

Aber auch wenn den Weichenwärter ein Verschulden treffen sollte, so muß doch auch hier dieselbe Frage wieder aufgeworfen werden, die nicht nur aus Eisenbahnerkreisen schon bei dem Unglück im Münchener Hauptbahnhof gestellt wurde. Hatte der Wärter nicht schon so viele Dienststunden hinter sich, daß er ermüdet und abgespannt war und nicht mehr die notwendige Frische zur einwandfreien Wahrnehmung seines Dienstes hatte? Aus den von der Reichsbahn gegebenen Erklärungen ist zu entnehmen, daß der Weichenwärter im Zeitpunkt des Unfalls, gegen 4 Uhr nachmittags, seit 6 Uhr vormittags mit einer zweieinhalbstündigen Dienstbereitschaft Dienst hatte. Die diesem Tage vorausgegangene Dienstzeit ist noch nicht bekannt. Man weiß also noch nicht, ob der Mann, dem, wie wir einer Meldung aus Dinkelscherben entnehmen, von allen Menschen das denkbar beste Zeugnis ausgestellt wird, wirklich ausgeruht morgens um 6 Uhr seinen Dienst angetreten hat. Im Münchener Fall wurde bekanntlich darauf hingewiesen, daß bei dem als Sündenbock hingestellten Stellwerksbeamten zwischen dem Dienst am Unglückstage und dem Dienst am Vortage acht Stunden Ruhepause gelegen hätten. Wir haben damals gleich betont, daß diese Pause, von der die Zeit für Heim- und Rückweg zur Dienststelle, für An- und Auskleidung, für Einnahme von Mahlzeiten abgeht, entschieden zu gering sei. Das ist auch von dem Generaldirektor der Reichsbahn zugegeben worden. Denn er hat ja auf die von der norddeutschen Regelung abweichende Regelung der Ruhezeiten in Süddeutschland Bezug genommen und eine Anpassung der süddeutschen an die norddeutschen Verhältnisse in Aussicht gestellt. Immerhin muß im Falle Dinkelscherben die Frage der Zwischenruhezeit zunächst noch offen bleiben. Aber fest steht, daß der Weichenwärter bereits zehn Stunden Dienst hinter sich hatte, als das Unglück geschah, darunter freilich eine zweieinhalbstündige Dienstbereitschaft. Alle Eisenbahnbeamten betonen jedoch, daß die Anrechnung dieser Dienstbereitschaft auf die Dienstzeit, wie sie von der Reichsbahn vorgenommen wird, schwere Gefahrenmomente für die Betriebssicherheit enthält. Der Weichenwärter in Dinkelscherben hatte eigentlich Dienst von morgens 6 bis abends 6 Uhr. Das ist und bleibt zu lange, mag auch in zweieinhalb von den zwölf Dienststunden für den Beamten keine andere Aufgabe bestanden haben, als sich bereit zu halten. Die Gewerkschaften der Eisenbahnbeamten verdienen alle Unterstützung, wenn sie gegen diese und andere Dienstdauervorschriften angehen.

Dr. Dorpmüller mag nicht unrecht haben, wenn er von einer Kette bedauerlicher Weise schnell aufeinanderfolgender Zufälle spricht, denen erfahrungsgemäß auch wieder eine lange Zeit ohne schwere Eisenbahnunfälle sich anschließen werde. Aber mit diesem Trost kann er doch das bei vielen Leuten ins Schwanken geratene Vertrauen auf die Betriebssicherheit der Reichsbahn nicht so kräftigen, daß dem Reisenden etwa der Gedanke käme, er säße nunmehr in der Eisenbahn so sicher wie in Abrahams Schoß. Es sind Mißstände vorhanden. Sie liegen gewiß nicht allein in den Dienstdauervorschriften, und es trifft sicherlich zu, daß das, was im Kriege und in der Inflationszeit vernachlässigt worden ist, in dem Riesenbetrieb und in dem Riesennetz der Reichsbahn nicht so schnell, wie es wünschenswert wäre, wieder in wirklich allen modernen Anforderungen entsprechende Ordnung gebracht werden kann. Aber ein schnelleres Tempo ist dafür doch erforderlich. Und zu dem Mitgefühl mit den Opfern der letzten Katastrophen, mag bei diesen die gerichtliche Feststellung der Schuldfrage ausfallen, wie sie will, muß das gebieterische Verlangen der Oeffentlichkeit treten, daß die Reichsbahnleitung die technische Modernisierung so stark wie möglich forciert und daß auch den auf Beobachtung und Erfahrung beruhenden fortgesetzten Hinweisen der Beamtenschaft und ihrer Vertretungen auf Mißstände mehr Beachtung als bisher geschenkt wird.

Die Katastrophe von Dinkelscherben

16 Tote und 59 Verletzte.

:: Augsburg, 31. Juli. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Augsburg hat sich die Zahl der Toten bei dem Dinkelscherbener Eisenbahnunglück auf 16 erhöht, da von den Schwerverletzten weitere vier ihren Verletzungen bereits erlegen sind. Eine Leiche eines etwa 50jährigen Mannes, aufgebahrt in Dinkelscherben ist noch unerkannt. Im Augsburger Krankenhaus befinden sich zurzeit noch 31 Verletzte, wovon die Hälfte schwere Verletzungen hat. Im Zusmarshausener Krankenhaus sind noch zwei Schwer- und drei Leichtverletzte untergebracht. Außerdem haben sich in München 19 Leichtverletzte und 1 Schwerverletzter gemeldet, in Buchloe drei Leichtverletzte. Der im Zusmarshausener Krankenhaus als verstorben gemeldete Johann Fischer aus Miesbach ist identisch mit dem gleichfalls als tot gemeldeten Bergmann Johann Pichel aus Miesbach. Auf der Unglücksstelle sind die Aufräumungsarbeiten so weit fortgeschritten, daß das durchgehende Hauptgeleis heute früh um 4,50 Uhr wieder freigeworden ist.

★

Die Opfer.

● **München,** 1. Aug. Nach den bis 2 Uhr nachts getroffenen Feststellungen befanden sich in Dinkelscherben zehn Tote: 1. Bartel, Klemens, lediger Schlosser aus Wolfratshausen; 2. Fischer, Lehrerin aus Wolfratshausen; 3. Manges, Jakob, Töpfermeister aus Eschenbach, Bezirksamt Günsheim; 4. Salcher, fünfjähriges Mädchen aus Söfflingen bei Ulm; 5. Hoplmann aus Schliersee; 6. Rummelsberger aus Miesbach; 7. Prof. Götzmann, Geistlicher, Professor, aus Rastatt; 8. Wilhelma Hölzel, Musikstudierende aus Wolfratshausen; 10. Kaufmann Karl Jetter aus München Im Krankenhaus Zusmarshausen sind ihren Verletzungen erlegen: 11. Pichel, Johann, Bergmann aus Miesbach; 12. Schenk, Oberlehrer aus Weinheim an der Bergstraße. Im Krankenhaus Augsburg sind gestorben: 13. Ambros, Johann, aus Schliersee; 14. Rehm, Jakob, aus Boschhoff bei Heuerberg. Auf dem Transport nach Augsburg sind gestorben: 15. Wiedemann, Josef, Kriegsinvalide aus Augsburg; 16. ein unbekannter Mann mit Fahrkarte Sigmaringen—München, der noch in der Dinkelscherbener Güterhalle liegt. Außerdem weist die revidierte Verlustliste fünf Verwundete auf, die im Krankenhaus Zusmarshausen liegen, und 31 Verletzte, die im Augsburger Krankenhaus untergebracht sind.

Die Verletzten wurden im Auftrage des durch die Untersuchung abgehaltenen Reichsbahnpräsidenten vom Dezernenten der Reichsbahn besucht. Die Bestattung der Opfer, die voraussichtlich sämtlich nach ihrer Heimat überführt werden, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfinden. Die von anderer Seite gegebene Meldung, daß ein Einheitswagen neuerer Bauart beim Unfalle betroffen sei, trifft nicht zu. In dem Zuge 911 lief nur ein solcher Einheitspersonenwagen, aber am Schlusse des unverletzt gebliebenen Zugteiles. Die von Berlin entsandte Untersuchungskommission war heute mit kurzen Unterbrechungen, unter Hinzuziehung von Sachverständigen bis zum späten Abend an der Unfallstelle mit Vernehmungen und Erhebungen tätig. Sie kehrte erst gegen 9 Uhr nach Augsburg zurück. Ein besonderer Bericht von dieser Stelle wurde nicht veröffentlicht.

★

Die Ursache falsche Weichenstellung.

:: **Augsburg,** 1. August. Ueber die Ursachen des Eisenbahnunglücks in Dinkelscherben teilt die Reichsbahndirektion Augsburg mit: Es steht zweifelsfrei fest, daß der Personenzug 911

infolge falscher Weichenstellung

anstatt in das dritte Gleis in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis einfuhr. Die falsche Weichenstellung hängt zusammen mit dem derzeitigen Umbau des Stellwerkes auf der Westseite des Bahnhofes Dinkelscherben. Zur Wahrung der Sicherheit während des Umbaues ist dort ein Behelfsstellwerk aufgestellt, durch das die erforderlichen Abhängigkeiten zwischen Weichen und Signalen hergestellt werden. Diese Abhängigkeiten zeigten insofern

eine Lücke,

als das Signal für die Einfahrt in das dritte Gleis aufgezogen werden kann, wenn die Eingangsweichen auf Gleis vier gestellt waren. Diese Lücke traf weder bei der Abnahmeprüfung noch im bisherigen Betrieb des Behelfsstellwerks zutage. Es hat sich erst jetzt bei den nachträglichen längeren Versuchen im Stellwerk gezeigt, daß dieser Mangel nur bei einer ganz zufällig sich ergebenden Stellung der Verschlußelemente zueinander auftreten kann. Die Reichsbahndirektion Augsburg hatte jedoch neben der mechanischen Sicherung, der das Behelfsstellwerk dienen sollte, zur weiteren Sicherung noch ein besonderes Meldeverfahren angeordnet. Demzufolge hatte der Stellwerksbeamte bei jeder Zugfahrt die Richtigstellung der Weichen zu prüfen und den Vollzug der Prüfung und die Richtigstellung der Weichen dem Fahrdienstleiter in einer dem Wortlaut nach genau festgelegten Meldung anzuzeigen. Beim Unglückszug 911 hat der Stellwerkswärter insofern

eine falsche Meldung erstattet,

als er die Vorstrecke für diesen Zug im Gleis drei hergestellt meldete, obwohl dies noch vom vorhergehenden Durchgangsgüterzug und auf das Gleis vier eingestellt war. Diese Falschmeldung ist als erste Ursache des Unglücks anzusehen, das aber nur dadurch eintreten konnte, daß gleichzeitig auch der Mangel in den mechanischen Abhängigkeiten gerade bei der erwähnten Stellung dieser Vorstrecke zum ersten Male sich zeigte. Der Stellwerkswärter ist seines Dienstes enthoben worden.

Der Sonderberichterstatter der T. U. meldet noch, daß das Behelfsstellwerk zur Zeit des Unglücks

von einem Hilfsweichensteller bedient

wurde. Dieser behauptet nun, daß er die Weiche im Stellwerk richtig bedient habe, daß sie aber auf dem Gleis nicht funktioniert hätte. Vom Referenten wird diese Angabe jedoch bestritten. Unter den Eisenbahnbeamten macht sich

über die Personalpolitik der Reichsbahn starker Unmut

geltend, wobei man erklärt, daß es nicht angängig sei, einen so wichtigen Posten, noch dazu auf einer Umbaustelle, durch ungeschultes Hilfspersonal versehen zu lassen.

★

Berichte von Mitreisenden.

:: **Augsburg,** 1. August. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union erhielt von einem Mitreisenden des Unglückszuges die folgende Schilderung: Der Zug war besonders seit Ulm

sehr stark mit Ferienreisenden besetzt,

da der letzte Teil des Zuges nur bis Ulm ging und deshalb zahlreiche Reisende in die durchfahrenden Wagen übergehen mußten. Im Zuge herrschte Ferienstimmung, da der große Teil der Reisenden besonders zahlreich aus der Gegend von Mannheim und aus der Stuttgarter Gegend nach Oberbayern fuhr. Eine Gruppe von Turnern aus dem Miesbacher Bezirk in oberbayrischer Tracht, offenbar aus Köln zurückkommend, fiel durch ihre gute Stimmung besonders auf. Nach der Haltestelle Neu-Effingen ging der Zug

kurz vor der Unglücksstelle in ein auffällig schnelles Tempo

über. Vor der Station Dinkelscherben ereignete sich dann das Unglück. Die Reisenden wurden schrecklich durcheinander geworfen, weil der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam. Es gab

ein entsetzliches Schreien der Frauen und Kinder,

die sich aus dem Durcheinander von Gepäckstücken und am Boden liegenden Personen befreien mußten. Verhältnismäßig schnell waren alle Wagen verlassen. Nun sah man, wie die Lokomotive auf das Ende eines Güterzuges aufgefahren war. Sie hatte sich auf die rechte Seite geneigt, während der Tender etwas aufgerichtet stehengeblieben war. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen Trümmerhaufen, in dem das Feuer der Lokomotive brannte, das eine halbe Stunde nach dem Unglück von der Ortsfeuerwehr gelöscht wurde. Es ist auffällig, daß die ersten Wagen hinter der Lokomotive nach dem Gepäckwagen — zwei lange 4.-Klasse-Wagen mit Mitteltüren — unbeschädigt blieben, ebenso der mittlere und hintere Teil des Zuges. Bei diesen modernen Personenwagen wurden nicht einmal die Fensterscheiben zertrümmert. Dagegen wurde der vierte und der fünfte Wagen, soweit sich feststellen ließ,

kurze und alte 4.-Klasse-Wagen, vollständig zertrümmert und ineinandergeschoben.

Die Insassen dieser Wagen kamen unter den Trümmern zu liegen. Der größte Teil der Reisenden blieb in den Bahnhofsgleisen bei dem Zuge stehen und beschäftigte sich mit den Leichtverletzten oder mit den Schäden am Gepäck und Kleidern. Die Schwerverletzten wurden alsbald in den Gasthof am Bahnhof getragen, wo in kurzer Zeit zwei bis drei Aerzte tätig waren. Auch der Wartesaal mußte für die Verletzten zu Hilfe genommen werden. Unter diesen befand sich eine Reihe von Frauen und Kindern. In der Umgebung des Bahnhofes spielten sich

herzzerreißende Szenen

ab. Kinder bekamen durch die Aufregung Schreikrämpfe, einzelne irrten wie wahnsinnig umher, um ihre Angehörigen zu suchen. Nach der Ankunft des Hilfszuges wickelten sich die weiteren Maßnahmen für den Abtransport der Reisenden in der Richtung Augsburg ab. Aerzte und einzelne herzhafte Frauen und Männer leisteten das Menschenmöglichste, um den Schwerverletzten beizustehen.

)) **München,** 1. August. Nach weiteren Berichten über das Eisenbahnunglück von Dinkelscherben soll der

Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von über 70 Kilometern

erfolgt sein. Der Weichensteller, der die Signaleinrichtung zu bedienen hatte, ist sofort außer Dienst gestellt worden. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist unverletzt, während der Heizer eine schwere Stirnwunde davontrug. Alle Bremsen des Personenzuges waren angezogen, womit erwiesen ist, daß

das Lokomotivpersonal des Personenzuges alles versucht hat, um das Unglück abzuwenden.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichen den Bericht eines Augenzeugen, nach dem zwei Wagen zu einer einzigen grauenhaften und unentwirrbaren Trümmermasse gewor-

den sind. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes drei bis vier Meter hinausgeschleudert und ist seitlich umgekippt. Der Augenzeuge ist von Heidelberg her mit einer Gruppe junger Gebirgler in Tracht und mit Fahnen zusammengefahren, weil ihm diese Menschen gefielen. Von der Gruppe dieser lebenslustigen Menschen sind drei getötet und vier schwer verletzt worden. Besonders auffallend ist, daß

viele Frauen furchtbare Verletzungen erlitten

haben. Auf der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten" meldete sich ein Reisender, der der einzige Unverwundete des fünften Wagens ist, und berichtete, daß bei dem Zusammenstoß zwei Menschenkörper durch die Fensteröffnungen geschleudert wurden. In seinem Abteil fand er neun leblose Körper und viele in ihrem Blute stöhnend liegen.

★

Für mehrere Schwerverletzte noch Lebensgefahr.

⊠ **Augsburg**, 1. Aug. Im Krankenhaus in Augsburg wurden an mehreren Schwerverletzten der Dinkelscherbener Katastrophe Amputationen vorgenommen. Die meisten Schwerverletzten haben komplizierte Brüche erlitten. Für mehrere Schwerverletzte besteht noch ernste Lebensgefahr. Der verletzte Heizer Linder sagte einem Pressevertreter, der Lokomotivführer und er hätten in der Nähe der Weiche mit Entsetzen wahrgenommen, daß die Weiche falsch stehen müsse; aber schon hätten sie den Schlußteil des Güterzuges vor sich gesehen, und der Zusammenstoß sei trotz Gegenwirkung unvermeidlich gewesen. Der Weichensteller Hübler in Dinkelscherben sagte, er habe plötzlich die falsche Weichenstellung bemerkt und habe versucht, die Weiche noch umzustellen, da sei aber schon der Zug herangebraust.

★

Die parlamentarische Verkehrs-Konferenz.

× **Berlin**, 1. August. Heute vormittag um 10 Uhr begann beim Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard die angekündigte Konferenz mit Vertretern der Parteien des Reichstages über die Frage der Sicherheit auf der Reichsbahn. An der Besprechung nehmen auch Generaldirektor Dr. Dorpmüller und die zuständigen Sachreferenten der Reichsbahn teil. Von der Fraktion der Bayerischen Volkspartei war kein Vertreter erschienen. Dagegen war für die Kommunisten noch der Abgeordnete Reschke anwesend. Gegenstand der Erörterung waren die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit, besonders auch das gestrige Unglück in Bayern, über das authentisches Material noch nicht mitgeteilt werden konnte. Bei der Erörterung der einzelnen Fälle kam u. a. zur Sprache, daß in Bayern andere Ruhezeiten für das Personal bestehen als in Preußen, da das Personal in Bayern Wert auf längere zusammenhängende Ruhepausen legt. Bei der Besprechung der technischen Fragen wurde festgestellt, daß die Zentralisierung der Blocksignale des Münchener Hauptbahnhofs beschleunigt durchgeführt werden soll. Man hofft, in etwa 12 Tagen damit fertig zu sein. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion sind Richtlinien vereinbart worden, die beschleunigt zur Durchführung gebracht werden sollen.

Als praktisches Ergebnis der parlamentarischen Verkehrskonferenz ist festzustellen, daß der Reichsverkehrsminister einen Ausschuß berufen wird, der nicht nur die einzelnen Unfälle und ihre Ursachen untersuchen wird, sondern der grundsätzlich untersuchen soll, wie es mit der Sicherheit auf der Deutschen Reichsbahn im allgemeinen bestellt ist. Es wird sich hier nicht um einen parlamentarischen Ausschuß, sondern um einen Ausschuß von Sachverständigen handeln, dem natürlich auch einzelne Parlamentarier angehören können.

Weiter wird noch über die Verkehrskonferenz berichtet: Der Reichsverkehrsminister erläuterte den Zweck der heutigen Besprechung und betonte hierbei, daß, im die höchste Betriebssicherheit zu erzielen, die Kostenfrage keine Rolle spielen dürfe. Dieser Auffassung stimmte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft bei. Ursachen und Folgen jedes einzelnen Unglücks wurden alsdann ausführlich durchgeprüft. Besonders eingehend wurde darüber verhandelt, ob die Strecken und Bahnhöfe mit ihren Sicherungseinrichtungen, sowie die Beanspruchung des Personals den Anforderungen einer geordneten Betriebsführung, besonders in Süddeutschland, genügen. In Uebereinstimmung mit der bereits veröffentlichten Pressemitteilung über die am 26. Juli d. Js. stattgefundene Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor wurden die damals vereinbarten Maßnahmen zur Sicherung des Betriebes allseitig gebilligt. Diese Maßnahmen betreffen insbesondere Folgendes: Im Hauptbahnhof München werden die bestehenden Blockeinrichtungen sofort durch zwischenzeitliche Verbesserungen vervollkommnet. Die Fertigstellung der im Gange befindlichen endgültigen Zentralisierung der Sicherungsanlagen des Bahnhofes wird mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf die Kosten beschleunigt. Die übrigen, noch nicht mit zentralisierten Sicherungsanlagen ausgerüsteten Bahnhöfe werden unverzüglich darauf nachgeprüft, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um bis zur Fertigstellung solcher Anlagen die Sicherheit des Betriebs zu erhöhen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird beschleunigt. Darüber hinaus bestand Uebereinstimmung, daß die Diensteinteilungen bei der ganzen Reichsbahn einheitlich sein müssen. Die Diensteinteilung der norddeutschen Bahnen ist auf die süddeutschen Bahnen auszudehnen, da sie für die Betriebsführung und die Erhaltung der Spannkraft des Personals zweckentsprechender ist. Inbezug auf das Münchener Unglück wurde hervorgehoben, daß an Tagen besonderer Inanspruchnahme des Personals, z. B. bei starkem Verkehr oder bei großer Hitze Verstärkungspersonal mehr als bisher vorzusehen ist. Billigung fand auch die frühere Feststellung, daß zur Ueberwachung der Oberbauarbeiten weitere Kontrollen notwendig und daß die Umbauten tunlichst zu beschleunigen sind. Außerdem wurde eine Reihe weiterer Maßnahmen erörtert, so die Fragen der Vereinfachung der Dienstvorschriften, einer Nachprüfung der Dienstdauerbestimmungen, die Fragen der Zuggeschwindigkeiten, der Verstärkung des technischen Dienstes und der eventuellen Verminderung des Verwaltungsdienstes. Es wurde von den anwesenden Vertretern des Reichstages besonders betont, daß die Verhältnisse in Süddeutschland einer scharfen Nachprüfung bedürfen. Unbeschadet der unverzüglichen Durchprüfung der zwischen Reichsverkehrsminister und Generaldirektor schon vereinbarten Maßnahmen wurde beschlossen, einen besonderen Arbeitsausschuß einzusetzen, dessen Aufgabe es ist, die gesamte Sicherheitsfrage der Reichsbahn eingehend durchzuprüfen. Die Zusammensetzung dieses Ausschusses, der nicht zu groß sein soll, wurde dem Reichsverkehrsminister überlassen. Der Ausschuß soll seine Arbeiten tunlichst bald aufnehmen und über das Ergebnis berichten. Die Frage der Zusammensetzung des Arbeitsausschusses ist seitens des Reichsverkehrsministers unverzüglich in Angriff genommen. Im Anschluß an die Tätigkeit des Ausschusses wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine ausführliche Denkschrift ausarbeiten, welche die einzelnen Unglücke und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen darstellt.

★

Die Gruppenverwaltung Bayern der Reichsbahngesellschaft.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin**, 1. August. (Drahtb.)

Im Hinblick auf das furchtbare Eisenbahnunglück in Dinkelscherben wird in zuständigen Kreisen die Frage aufgeworfen, ob nicht bald das Verhältnis Bayerns zur Reichsbahn einer Prüfung zu unterziehen sei. Man hält es nicht für tragbar, daß Bayern sozusagen eine Sonderstellung im Rahmen der Reichsbahnverwaltung einnehme. So weiß auch der „Demokratische Zeitungsdienst" zu berichten, daß man in politischen Kreisen es für unbedingt notwendig hält, eine grundlegende Aenderung in den Beziehungen der bayerischen Gruppenverwaltung zur Reichsbahnhauptverwaltung eintreten zu lassen, damit endlich die Maßnahmen durchgeführt werden könnten, die im Interesse der Sicherheit der Reisenden erforderlich seien. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" weiter erfährt, wird im Hinblick auf die Ankündigung Dr. Dorpmüllers auch damit gerechnet, daß Staatssekretär Ritter von Frank, der Leiter der Gruppenverwaltung Bayern, von diesem Amt zurücktritt. Auf jeden Fall ist durchaus notwendig, daß sich der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt mit den Eisenbahnverhältnissen in Bayern im einzelnen befaßt und dafür sorgt, daß die bayerischen Reservatrechte eingeengt und der Zentralleitung der Reichsbahn im Interesse der Verkehrssicherheit ein größerer Einfluß verschafft wird.

Eisenbahnunfall im Mainzer Hauptbahnhof.

= **Mainz**, 1. Aug. Am Mittwoch nachmittag fuhr ein Triebwagen, von Wiesbaden-Bieberich kommend, im Mainzer Hauptbahnhof aus noch nicht festgestellter Ursache auf einen Prellbock auf. Hierbei wurden 12 Reisende leicht verletzt. Eine Frau wurde nach ärztlicher Anordnung dem Krankenhaus zugeführt. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Zugzusammenstoß bei Chalons sur Marne.

!! **Paris**, 1. August. Heute früh zwischen fünf und sechs Uhr ist in der Nähe von Chalons sur Marne ein Personenzug der Strecke Calais—Basel mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Truppentransportzug zusammengestoßen, wobei ein Wagen des Transportzuges entgleiste. Von den Reisenden erlitten neun Personen unerhebliche Verletzungen, während 20 Soldaten aus dem Militärzuge leicht verletzt wurden.

gin-Mutter hat es in diesen fünf Jahrzehnten in seltener Weise verstanden, sich die Sympathien des gesamten holländischen Volkes zu erwerben und zu erhalten und durch ihre Güte und ihren ausgeprägten Wohltätigkeitssinn sich im Herzen des holländischen Volkes einen Ehrenplatz zu sichern. Diesen Charaktereigenschaften entsprechend hat die Königin-Mutter dem Wunsche Ausdruck verliehen, von persönlichen Ehrungen Abstand zu nehmen und die zu ihren Ehren bereits eingeleiteten Sammlungen restlos der öffentlichen Wohltätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Zusammentritt der Skupschtina ohne Kroaten und Deutsche.

× **Belgrad**, 1. August. Die Skupschtina hielt am Mittwoch ihre Sitzung nach dem Anschlag vom 20. Juni ab. Nicht nur die Kroaten, sondern auch die deutschen Abgeordneten und die Abgeordneten der serbischen Landwirte-Partei waren der Sitzung ferngeblieben. Angesichts dieser großen grundsätzlichen Opposition war die Stimmung im Hause von vornherein sehr gedrückt. Die Mitglieder der Regierung waren insgesamt in Trauerkleidung erschienen. Die Sitzung selbst, die nur eine viertel Stunde dauerte, war als reine Trauerkundgebung gedacht. Der Präsident Peritsch hielt eine kurze Traueransprache. Donnerstag wird Ministerpräsident Korosetsch die Regierungserklärung abgeben.

Ein Sparkassenskandal im Saargebiet

5,2 Millionen Goldmark stehen auf dem Spiel.

× **Saarbrücken**, 1. Aug. Der Leiter der städtischen Sparkasse in St. Ingbert hat an eine Lokalfirma und an zwei in Deutschland ansässige Firmen nicht weniger als 5,2 Millionen Goldmark ausgeliehen, die zum größten Teil gefährdet sein sollen. Um die einzelnen Kredite nicht zu hoch erscheinen zu lassen, hat er die Darlehenssummen auf eine Reihe von Konten verteilt. Zweifellos handelt es sich um unerlaubte Geschäfte, wodurch der Kredit der Stadt St. Ingbert aufs allerschwerste in Mitleidenschaft gezogen ist. In der Stadt herrscht große Aufregung darüber. Eine Erklärung des Bürgermeisteramtes hat ihren Zweck, zu beruhigen, nicht erreicht. Die Stadt ist selbstverständlich für alle Einlagen haftbar.

Zur Verhaftung des Deutschen Flesch in Rußland.

◆ **Berlin**, 1. Aug. In Saratow in Rußland ist, wie dieser Tage gemeldet wurde, der Deutsche Flesch verhaftet worden. Er war kriegsgefangen und blieb dann in Rußland, wo er in den Dienst der russischen Regierung getreten ist. Es wird ihm vorgeworfen, daß er eine ärztliche Privatpraxis gegen Bezahlung ausgeübt habe, ohne Berechtigung hierzu. Es ist noch unklar, ob Flesch überhaupt ein ärztliches Examen gemacht hat. Eine politische Seite scheint der Angelegenheit nicht zu Grunde zu liegen. Flesch ist deutscher Reichsangehöriger.

— **Moskau**, 1. Aug. Die Telegrafenagentur der Sowjetunion bestätigt die Verhaftung des Reichsangehörigen Flesch, die wegen Ausübung ärztlicher Praxis, ohne die hierfür erforderliche Genehmigung, sowie wegen „Betruges der Wolgarepublik" erfolgt sei und teilt mit, daß das Untersuchungsverfahren beschleunigt durchgeführt werden würde.

Durch giftige Brunnengase getötet.

(!) **Wavre** (Brabant), 1. August. Ein Klempner, der in einem Brunnenschacht des Schlosses Centry bei Grez Doiceau Arbeiten ausführte, wurde von giftigen Gasen betäubt und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein Student, der seine Ferien im Schlosse verbrachte, stieg in den Schacht hinunter, um den Arbeiter zu retten, und erlitt dasselbe Schicksal. Ein Maurer wurde als Dritter von dem gleichen Tode ereilt. Den ganzen Morgen versuchte man vergebens die Leichen der Verunglückten zu bergen.

Vermeidung der englischen Riesenaussperrung?

◆ **London**, 1. Aug. Die von der Baumwollspinnerei-Vereinigung für den 11. August angekündigte Gesamtaussperrung in der englischen Baumwollindustrie, von der 200 000 Baumwollarbeiter in 700 Betrieben und rund 300 000 Arbeiter verwandter Industriezweige betroffen werden würden, wird aller Voraussicht nach vermieden werden. Der Grund für die angedrohte Aussperrung der Streikenden der Belegschaft der Ramsey-Spinnerei zugunsten eines einzelnen Arbeiters ist entfallen, nachdem heute die Belegschaft die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitag früh beschlossen hat. Der gekündigte Arbeiter ist der örtlichen Arbeitnehmergruppe wieder beigetreten.

Courtney zum Ozeanflug gestartet.

◇ **Newyork**, 1. Aug. Wie aus Hortha (Azoren) gemeldet wird, ist der englische Kapitän Courtney am Mittwoch um 16,55 Uhr zum Ozeanflug nach Neufundland gestartet.

Große Oelexplosion in Amerika.

() **Lawrenzenville** (Illinois), 1. August. Infolge eines geringfügigen Brandes in den Betriebsanlagen der Indian Refining Company explodierten die in der Destillierungsanlage befindlichen Oelmengen. Das heiße Oel ergoß sich auf die das Feuer bekämpfenden Leute. Es wurden 75 Personen verletzt. Bei sechs Verletzten besteht Lebensgefahr.

Ausnahmezustand in den polnischen Grenzbezirken.

Truppenmanöver mit scharfer Munition.

÷ **Königsberg**, 1. Aug. Die „Weichsel-Zeitung" in Marienwerder hatte gestern gemeldet, daß über Polen der Ausnahmezustand verhängt worden sei. U. a. seien die Truppenübungen auf dem Uebungsplatz bei Graudenz plötzlich abgebrochen worden. Die Garnisonen Rewe sei in ihren Standort zurücktransportiert worden und befinde sich im Alarmzustand. Diese Nachricht war von Warschau mit allem Nachdruck bestritten worden. Nunmehr erklärt die „Weichsel-Zeitung", daß ihre Informationen aus durchaus zuverlässiger Quelle stammten. Das Warschauer Dementi lasse vielmehr darauf schließen, daß der polnischen Regierung das Bekanntwerden ihres diesbezüglichen Geheimbefehls außerordentlich unangenehm sei. Wenn der Ausnahmezustand auch über Warschau und die großen Städte Polens nicht verhängt sein sollte, so bestehe er zweifelsohne in den Grenzbezirken und besonders im pommerellischen Grenzland.

Deutsch-Eylau, 1. Aug. Dem „Westpreußischen Tageblatt" bestätigen heute einige militärische Ueberläufer aus Polen, daß die Meldungen, nach denen in Polen ein geheimer Ausnahmezustand bestehe, auf Wahrheit beruhen. Die Ueberläufer erklärten, daß die polnischen Truppen mit scharfer Munition in das Manöver gegangen seien. Außerdem würden an der polnisch-litauischen und deutsch-polnischen Grenze starke Truppenverschiebungen vorgenommen.

Von anderer Seite wird erklärt, daß insbesondere in Graudenz auf dem Bahnhof zahlreiche Militärwagen festgestellt werden konnten. Auch in der Stadt wimmelt es von Militär. Viele Flieger wurden beobachtet.

★

Die deutsche Demarche im polnisch-litauischen Konflikt.

● **Berlin**, 1. Aug. Der deutsche Gesandte in Kowno hat im Auftrag der Reichsregierung in mehreren Unterhaltungen mit Woldemaras einen Gedankenaustausch über den gegenwärtigen Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen gehabt und eine ähnliche Demarche ist gestern in Berlin gegenüber Polen erfolgt in dem Bestreben, den litauisch-polnischen Konflikt nicht zu einer ernsten Angelegenheit auswachsen zu lassen.

★

Die drohende Gefahr im Osten.

Von unserer Berliner Redaktion.

⊠ **Berlin**, 1. August. (Drahtb.)

Die Bemühungen Deutschlands zur Verhinderung eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Polen und Litauen haben nicht zuletzt ihren Ursprung in der Tatsache, daß am 12. August eine Tagung der polnischen Legionäre in Wilna stattfindet. Man rechnet damit, daß ungefähr 40 000 Mann in dieser Stadt zusammenkommen werden. Bei dem temperamentvollen Wesen der Polen ist es leicht möglich, daß es nicht bei dieser Zusammenkunft bleibt, daß unter Umständen weitere Schritte unternommen werden. Dies ist umso mehr zu befürchten, als Pilsudski vor einiger Zeit erklärte, er wolle in Kowno einziehen, um dort die litauische Regierung zu einem offiziellen Verzicht auf Wilna zu zwingen. Erst wenn das geschehen, wolle er Litauen wieder räumen. Sofern Pilsudski seine Worte wahrmachen sollte, wäre schon in den nächsten Tagen mit schweren Verwicklungen im nahen Osten zu rechnen. Den Litauern könnte militärische Hilfe wahrscheinlich nicht gebracht werden, da Frankreich auf Seiten Polens steht, England es mit Frankreich nicht verderben will und Rußland wahrscheinlich auch nicht wagen kann, gegen Polen vorzugehen, denn es würde dadurch eine gemeinsame englisch-französische Front gegen sich aufrichten. Ob der Völkerbund in der Lage sein wird, den möglichen polnisch-litauischen Konflikt zu verhindern, muß dahingestellt bleiben. Die bisherigen Proben, die der Völkerbund in dieser Beziehung geliefert hat, sind nicht gerade ermutigend.

Das Schlimmste braucht jedoch noch nicht befürchtet zu werden, da Polen und Litauen für den 15. August noch eine Konferenz für Königsberg vereinbart haben. Sollte jedoch das Ziel Polens, Litauen einzuverleiben, tatsächlich verwirklicht werden, dann würde sofort eine andere noch schwierigere Frage auftauchen: Polen—Ostpreußen! In diesem Falle würden unmittelbar deutsche Interessen betroffen.

Ein Ausschlußantrag gegen Hugenberg.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 1. August. (Drahtb.)

Ein von dem Deutschnationalen Angestellten-Ausschuß Westfalen-Nord und Westfalen-Süd gegen Hugenberg angekündigter Ausschlußantrag wird bereits am Freitag dieser Woche öffentlich bekannt werden. Der Parteivorstand des Landesverbandes des Wahlkreises Westfalen-Nord hat die Entscheidung zu treffen. Da aber zwischen Westfalen-Nord und-Süd Listenverbindung bestand, wird wahrscheinlich der Parteivorstand Westfalen-Süd hinzugezogen werden. Der Ausschlußantrag stützt sich darauf, daß Hugenberg auf der deutschnationalen Vertreterversammlung, die vor kurzem stattfand, mit der Bildung einer eignen Parteigruppe innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei gedroht hat und zu diesem Zweck mit 15 Landesparteivorsitzenden in Verbindung getreten sei und durch dieses Vorgehen den Zusammenhalt der Partei gefährde. Anscheinend fühlt sich Hugenberg diesem Ausschlußantrag gegenüber aber sehr sicher, denn die „Deutsche Zeitung" die seit einiger Zeit als das Sprachorgan Hugenbergs angesehen werden kann, schreibt zum Ausschlußantrag, es handele sich um einen törichten Witz. Sofern die Deutschnationalen ihren Existenzkampf als einen „törichten Witz" angesehen wissen wollen, so haben wir von unserer Seite nichts dagegen einzuwenden.

Reichswehr und 11. August.

— **Berlin**, 1. Aug. Reichswehrminister Groener hat dem „Vorwärts" zufolge einen Befehl zur Beteiligung der Reichswehr an den Verfassungsfeiern erlassen. Nach diesem Befehl beteiligt sich die Reichswehr an den vorgesehenen staatlichen Feiern. Die Beteiligung der Reichswehrkapellen regelt sich nach den örtlichen Verhältnissen. In Berlin wird die Reichswehr ein Platzkonzert veranstalten. Im Anschluß daran findet dann die Parade einer Kompagnie des Fachregiments vor dem Reichspräsidenten v. Hindenburg statt.

Beamtenbeförderungen am Verfassungstag.

◇ **Berlin**, 1. Aug. Der Berliner Magistrat hat, der „Vossischen Zeitung" zufolge, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, anläßlich der am 10. August stattfindenden städtischen Verfassungsfeier Anstellungs- und Beförderungsurkunden an städtische Beamte überreichen zu lassen. Auch die Behörden des Reiches und der Länder werden, dem gleichen Blatt zufolge, den Verfassungstag zum Anlaß nehmen, um eine Reihe von Beamtenbeförderungen bekanntzugeben, um so die Bedeutung dieses Tages zu unterstreichen. Besonders zahlreiche Beförderungen sollen in der preußischen Verwaltung und bei der preußischen Schutzpolizei vorgenommen werden.

70. Geburtstag der Mutter der Königin der Niederlande.

Heute feiert die Königin-Mutter der Niederlande, geborene Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, ihren 70. Geburtstag. Gleichzeitig rüstet sich das niederländische Volk, zur bevorstehenden Jahreswende des Tages zu gedenken, an dem die heute Siebzigjährige vor nunmehr 50 Jahren als junge Königin in den niederländischen Staatsverband aufgenommen wurde. Die Köni-

Fahrkartenschiebungen auch in Berlin.

Eine Verhaftung in Dortmund.

— **Berlin**, 1. Aug. **Nachdem bereits gestern in Breslau umfangreiche Betrügereien mit gefälschten Fahrkarten aufgedeckt und 11 Personen verhaftet worden sind, sind jetzt auch in Berlin die Kriminalpolizei und die Fahndungsabteilung der Reichseisenbahn großen Veruntreuungen mit Eisenbahnfahrkarten auf die Spur gekommen, die bereits zur Verhaftung des Eisenbahntelegraphenassistenten Oehlschläger vom Bahnhof Friedrichstraße führten. Die in Berlin aufgedeckten Betrügereien stehen, soweit bisher durch die Ermittlungen der Behörden festgestellt werden konnte, mit der Breslauer Affäre in keinem Zusammenhang. Oehlschläger entwendete größtenteils Fahrkarten zweiter Klasse, die in Köln gelöst und von den Reisenden am anderen Morgen an der Sperre des Bahnhofs Friedrichstraße nach Beendigung der Fahrt dem Kontrollbeamten übergeben worden waren. Mit diesen an und für sich wertlosen Karten fuhr Oehlschläger sofort nach Beendigung seines Dienstes nach Dortmund und reklamierte unter falscher Namensnennung diese Karten auf dem dortigen Hauptbahnhof. Nach Auszahlung des Betrages fuhr dann Oehlschläger mit dem nächsten Zuge auf seinen Dienstausweis hin kostenlos nach Berlin zurück. Auch in Hannover und Stendal hat Oehlschläger in gleicher Weise dieselben Betrügereien verübt und er muß, um sich selbst nicht auffällig zu machen, bei diesen betrügerischen Machenschaften unbedingt Helfershelfer gehabt haben. Als er gestern mittag auf dem Hauptbahnhof in Dortmund wieder eine ganze Serie gestohlener Karten zur „Aufwertung" vorlegte, wurde er entlarvt und auf Ersuchen der Fahndungsabteilung von der dortigen Polizei in Haft genommen.**

Reparationsagent und Finanzwirtschaft der Gemeinden.

In seinem letzten Zwischenbericht beschäftigt sich der Reparationsagent zum wiederholten Male mit der Finanzgebarung der deutschen Gemeinden. Den Zuwachs an öffentlichen Schulden führt er ausschließlich auf Steigerung der Ausgaben in Ländern und Gemeinden, hauptsächlich aber der letzteren, zurück. Der Reparationsagent macht in diesem Bericht ganz allgemein „den Gemeinden" den Vorwurf mangelnder Sparsamkeit. Zu diesem Vorwurf nimmt der Präsident des Deutschen und Preußischen Landkreistages, Dr. von Stempel, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" das Wort. Er betont, daß zunächst festzustellen wäre, was unter dem Namen „deutsche Gemeinde" zu verstehen sei. Wenn man hierbei auf die Großstädte bezug nähme, so sei die übertriebene Kritik an der Finanzgebarung der Großstädte durch den Deutschen Städtetag schon des öfteren auf das richtige Maß zurückgeführt worden.

„Der Vorwurf der Aufwendigkeit und der übertriebenen Ausgabenwirtschaft der kommunalen Selbstverwaltung trifft in seiner verallgemeinernden Form aber auch die ländliche Selbstverwaltung. Es scheint daher an der Zeit, daß auch diese sich zur Wehr setzt. Wird doch schon jetzt in der Oeffentlichkeit gefordert, „den Druck gegenüber den Gemeinden zu verschärfen", weil der Reparationsagent von einer Steigerung der Schulden der Gemeinden spricht, und weil er bemerkt, daß die Kontrolle der auswärtigen Anleihen die Ursachen der diese Anleihe hervorrufenden zu hohen Ausgaben unberücksichtigt lasse, worauf die Regierung ihr besonderes Augenmerk richten möge.

Was die ländliche Selbstverwaltung, die kreisangehörigen Gemeinden und kleineren Städte und nicht zum wenigsten die Landkreisverwaltungen selbst angeht, so kann von einer Aufwendigkeit und einer ungesunden Verschuldung gar keine Rede sein. Die Etats dieser Kommunen und Kommunalverbände lassen bei der Durchsichtigkeit ihrer Voranschläge infolge der einfacheren Verhältnisse, ohne weiteres erkennen, daß sie durch die kommunalen Vertretungen auch in diesem Jahr wieder derartig zusammengestrichen und beschränkt worden sind, daß die Verwaltungen nicht mehr wissen, wie sie auch nur die nötigsten, gesetzlich festgelegten Ausgaben decken sollen. Das Anschwellen der Schullasten z. B., die Ausgaben für die gesetzlichen sozialen Verpflichtungen, ganz zu schweigen von den ebenso notwendigen, auf Freiwilligkeit beruhenden fürsorgerischen Maßnahmen, lassen, zumal angesichts der Depression in Landwirtschaft, Handwerk und Kleingewerbe, keinen Spielraum mehr. Wenn in diesem oder jenem Fall eine Verwaltung auch nur den schüchternen Versuch macht, Mittel für eine unbedingt notwendige, aber für das Volksganze wünschenswerte Ausgabe in den Etat einzustellen, so wird bei dem engen Zusammenhang, den die Wirtschaft in den kleineren Verhältnissen der Landgemeinden und kreisangehörigen Städte sowie der Landkreise schon durch die in den kommunalen Körperschaften sitzenden Wirtschaftsvertreter hat, dafür gesorgt, daß sie wieder gestrichen werden.

„Es geht wirklich nicht an, die Selbstverwaltung in den Augen der Oeffentlichkeit herabzusetzen durch Verallgemeinerung einer Kritik, die vielleicht im Einzelfalle mit Einschränkungen berechtigt sein mag, die in ihrer Allgemeinheit aber falsch ist und dann gestützt hierauf eine weitere Knebelung zu fordern."

Aus der Heimat.

Bocholt, den 2. August 1928.

Heute Steuersprechtag des Finanzamtes Borken.

Der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes Borken findet statt am heutigen Donnerstag, von vormittags 11,30—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr, im Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 4, Eingang Realschulstraße.

Sprechstunden des Kreiswohlfahrtsamtes Borken im Monat August 1928.

Bocholt: Freitag, den 10. August, nachmittags von 3—5 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde.
Rhede: Montag, den 27. August, nachmittags von 1—2 Uhr Mütterberatung; von 2—3 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde.
Anholt: Dienstag, den 28. August, nachmittags von 1—2 Uhr Mütterberatung; von 2—3 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde.
Dingden: Mittwoch, den 29. August, mittags von 12—1 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde.

Jungwildnot.

Auf den Wiesen rattert die Mähmaschine, knirscht die Sense. Scharfe Messer rasieren die Graskulturen. Und dann kommt der Roggen an die Reihe. Erntezeit! Segenszeit für den Landwirt, Notzeit für das Jungwild! Wie manches Junghäschen und Junggeflügel hat im hohen schützenden Gras der Wiese und im Gewirr der Halmfrüchte sein Versteck, seine Geborgenheit. Die erbarmungslosen Messer der Maschine oder die scharfe Schneide der Sense bringen ihnen Tod und Verderben. Und gelingt es ihnen, dem schneidenden Gerät zu entgehen, so kommt der lauernde Hofhund, der von vielen Landwirten seiner Bestimmung zuwider gern als Feldhund benutzt wird und zerreißt, was sich flüchtend vor dem Mähinstrument retten konnte. Man sollte während der sommerlichen Erntearbeiten die Hofhunde auf dem Hofe lassen, wo sie hingehören. Dann macht man sich wenigstens nicht strafbar. Außerdem ist es ein Zeichen edlen Gemütes, wenn man gegenüber den Wickelkindern der Natur, die ja auch Geschöpfe Gottes sind, Mitleid und Schonung kennt.

* * *

r. **Anholt**, 1. August. **Schützenfest.** Am kommenden Sonntag und Montag feiert der Bürgerschützenverein Anholt sein diesjähriges Schützenfest. Am Sonntag nachmittag findet nach einem Zug durch die Straßen der Stadt das Vogelschießen statt. Ein Ball wird den ersten Festtag beschließen. Der zweite Schützenfesttag wird durch ein Konzert am Vormittag eingeleitet. Für den Nachmittag ist ein großes Preisschießen angesetzt, das den Schützen Gelegenheit bietet, ihre Treffsicherheit zu zeigen. Ein großer Festball bildet den Schluß der Schützenfestfeier.

r. **Borken**, 1. August. **Das Kreuz an der Landstraße.** An der Weseler Landstraße, etwa 10 Minuten westlich von Borken, steht ein unscheinbares eisernes Kreuz, das zum Andenken an eine dort im Jahre 1680 begangene Mordtat errichtet worden ist. Dieses Kreuz ist eine Erneuerung des zum Ende des vorigen Jahrhunderts wegen Baufälligkeit erneuerten ursprünglichen Kreuzes, das außer der jetzigen achtzeiligen Inschrift noch die Worte enthielt: „Bete für eine arme Seele, die allhier ermordet worden ist". Ueber die Mordtat berichtet die Ueberlieferung, daß eine Frau aus Westenborken an einen Metzger in Borken Vieh verkauft und das Geld unter ihrer Mütze in den Haaren verborgen habe. Dieses habe ein Mann beobachtet, der der Frau aufgelauert und sie getötet habe. Der Mörder wurde vom Femgericht zum Tode verurteilt und gehängt.

* **Gemen**, 1. August. **Die todbringende Flobertbüchse.** In Gemen traf ein junger Mann beim Fischeschießen mit einer Flobertbüchse ein am Ufer sitzendes kleines Kind so unglücklich in den Kopf, daß es schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

* **Dorsten**, 1. August. **Der Reifen platzte.** Auf der Straße Dorsten—Kirchhellen—Dinslaken versuchte ein Rechtsanwalt aus Bottrop auf dem Motorrad eine Kurve zu nehmen. Unglücklicherweise platzte aber ein Reifen des Rades. Das Rad durchbrach einen Gartenzaun und warf seinen Fahrer im Garten aus dem Sattel. Der Lenker erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht wurde.

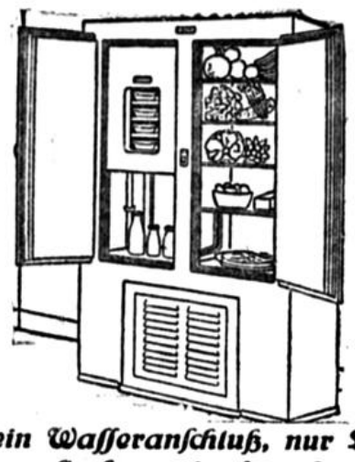
* **Darfeld**, 1. August. **Tödlicher Unglücksfall.** Im benachbarten Horstmar geriet beim Fortschaffen von Erde das fünfjährige Söhnchen eines Landwirts unter die Räder des Wagens und wurde sofort getötet.

* **Ensdetten**, 1. August. **Vermißt.** Seit Mittwoch vorige Woche wird die Ehefrau Wilhelmine Wöhlers von hier vermißt. Sie fuhr per Auto von hier nach Münster, um ihre Eltern in Warendorf zu besuchen. Sie ist am Bahnhof zwischen 8 und 9 Uhr zuletzt gesehen worden. Seitdem fehlt jede Spur von ihr.

* **Greven**, 31. Juli. **Beim Baden ganz erheblich verletzt.** Am Freitag abend glitt ein junger Mann von hier, als er in das Wasser gehen wollte, aus und fiel in ein zerbrochenes Bierglas, das ihm den Oberschenkel aufriß. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden, da die klaffende Wunde zugenäht werden mußte. — **Unglücksfall.** Samstag morgen lief ein Kind der Eheleute R. im Niederort vor ein Fahrrad und zog sich dadurch einen komplizierten Beinbruch zu. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

Der elektrische Kühlschrank

erhält die Speisen frisch und bekömmlich.



Kein Wasseranschluß, nur Lichtstecker erforderlich, selbsttätige Ein- und Ausschaltung.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 1. Aug. **Heimkehr der Sieger vom Turnfest in Köln.** Am Dienstag abend mit dem 9 Uhr-Zuge kehrten der Sieger und andere Turnfreunde vom Turnfest in Köln zurück. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Bahnhof eingefunden; auch eine Musikkapelle war zur Stelle. Mit klingendem Spiele zog die ganze Schar zum Vereinslokal A. Potten, wo die Turnfreunde noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen blieben.

— **Isselburg**, 2. August. **Orthopädischer Sprechtag.** Am heutigen Donnerstag findet in Wesel, Versorgungsamt, Esplanade 9, Zimmer 53, orthopädischer Sprechtag statt.

Aus dem benachbarten Holland.

r. **Aalten**, 1. August. **Sehenswerte Ausstellung des Vereins für Altertumspflege.** Der kürzlich hier gegründete Verein für Altertumspflege eröffnete heute eine sehr interessante Ausstellung, welche bereits am ersten Tage sich eines regen Besuches erfreuen durfte. Die Ausstellung ist beschickt worden mit vielen interessanten Sachen, wie alte Schriftstücke, alte Waffen, eine prachtvolle ausgedehnte Sammlung Kupfer- und Zinngegenstände, wie man sie nur selten zu sehen bekommt, wertvolle Gold- und Silbersachen, alte Uhren und Ketten, prachtvolle Schränke und alte Bilder. Besonders sehenswert sind die herrlichen alten Porzellan-Teller und alten Schüsseln. Außerdem gibt es eine alte Webstube zu sehen, wo ein Weber zeigt, wie früher das schöne Handwerk betrieben wurde. Auch eine hübsche alte Küche ist eingerichtet worden, wo Kaffee und Tee den Besuchern gereicht wird. Die ganze Ausstellung macht einen glänzenden Eindruck und ist in jeder Hinsicht gut versorgt. Einen Besuch können wir empfehlen; wir sind überzeugt, daß jeder Besucher sehr zufrieden zurückkehrt. Die Ausstellung dauert bis Samstag abend und ist geöffnet von 1—9 Uhr.

r. **Winterswijk**, 1. Aug. **Schadenfeuer.** Am Sonntag mittag brach in einem Hause an der Bocholter Straße, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Heu Feuer aus, das sich schnell ausdehnte; das Obergeschoß brannte vollständig aus. Auch wurde großer Wasserschaden angerichtet. Ein alter Mann von 90 Jahren, der im Untergeschoß krank lag, wurde bei Nachbarn untergebracht. Einige Fuhren Heu und Stroh fielen den Flammen zum Opfer.

Turnen, Sport und Spiel.

Stiftungsfest des Sportklubs 1926.

Ein reichhaltiges Sportprogramm.

Der Sportklub 1926 Bocholt feiert am 4. und 5. August sein Stiftungsfest mit Platzeinweihung. Widrige Platzverhältnisse hatten es dem Verein bisher nicht gestattet, ein solches Fest zu veranstalten. Er hat nun auch keine Kosten und Mühen gescheut, um den Sportanhängern Bocholts etwas Besonderes zu bieten. Durch tatkräftiges Arbeiten der Mitglieder und des rührigen Vereinswirtes, war es dem Verein möglich, eine schöne ideale Sportplatzanlage zu schaffen. Es ist auch gelungen, für dieses Fest erstklassige Mannschaften zu verpflichten. U. a. werden an beiden Tagen folgende Spiele ausgetragen:

Samstag abend 6,30 Uhr Ortsrivalentreffen **Olympia 1. Mannsch. — Sportklub 1926 1. Mannsch.**

Sonntag morgen 11 Uhr spielen ebenfalls Ortsrivalen und zwar

Festlicher Empfang der siegreichen „Phönix"-Turner in Bocholt.

Am Dienstag abend trafen, wie wir bereits kurz berichteten, die beiden Mitglieder des Turnvereins „Phönix", Herr Johann Loscheller und Herr Willi de Lamboy, die auf dem 14. Deutschen Turnfest in Köln schöne Erfolge erringen konnten, in Bocholt ein und wurden am Bahnhof festlich empfangen. Außer den Mitgliedern des Turnvereins „Phönix", dem Kreisjugendpfleger Herr Lehrer Schüling, verschiedenen Vertretern des Stadtverbandes für Leibesübungen, hatten sich hunderte von Menschen eingefunden, um ihre siegreichen Landsleute zu begrüßen. Auf dem Bahnsteig warteten Vorstands- und Vereinsmitglieder mit Fahnen und Musik.

Unter den jubelnden Zurufen der Turner und einem Tusch der Musik lief der Zug ein. Die beiden Sieger wurden mit Blumen beschenkt, auf die Schultern gehoben und zu dem mit Grün geschmückten Wagen getragen. Hier ergriff zunächst Herr Kreisjugendpfleger Schüling das Wort zu einer herzlichen Ansprache. Er rühmte den Erfolg der beiden jungen Turner auf dem großen deutschen Turnfest, der gleichzeitig auch ein großer Erfolg für den Turnverein „Phönix" sei. In der Deutschen Turnerschaft haben die Leibesübungen immer eine vorbildliche Pflege gefunden, eingedenk des Beispiels des Turnvaters Jahn, dessen 150. Geburtstag wir am 11. August feiern. Die schönen Erfolge der beiden Sieger sollen aneifernd wirken auf den Verein und die ganze Sportbewegung in Bocholt. Der Redner sprach dann den siegreichen Turnern seinen herzlichen Glückwunsch aus und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche des Dezernenten des Wohlfahrtsamtes, Herrn Dr. Kaut. Im Namen der Stadtverwaltung überreichte er ihnen als Anerkennung je eine Ausgabe des Jahn-Buches. Seine Ausführungen klangen aus in ein dreifaches „Gut Heil" auf die beiden Sieger und den Turnverein „Phönix".

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Reinhardt, dankte dem Herrn Kreisjugendpfleger für die herzlichen Worte und allen Anwesenden für den warmen Empfang. Er wies hin auf den guten Geist und die erfolgreiche Arbeit der deutschen Turnerschaft zum Besten unserer Jugend und des deutschen Vaterlandes und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die deutsche Turnerschaft.

Darauf setzte sich der Zug, in dem die jugendlichen Mitglieder in Turnerkleidung marschierten, unter Vorantritt der Musik in Bewegung durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz, wo der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herr Sahlmann, die beiden Sieger in einer markigen Ansprache willkommen hieß. Er beglückwünschte sie recht herzlich zu ihren schönen Erfolge. Alle Zweige der Leibesübungen würden in den einzelnen Vereinen der Stadt Bocholt verständnisvoll gepflegt und diese stille Arbeit werde belohnt durch schöne Siege nach hartem Kampf. Diese Siege sollen aneifernd wirken auf die, die bereits die Leibesübungen pflegen, und den Vereinen neue Mitglieder zuführen, besonders aus der Jugend, der diese Arbeit am meisten zugute kommt. Deutsche Kraft und Technik habe schon so manchen schönen Sieg erringen können und würde auch in Zukunft das deutsche Vaterland zu Ehren führen. Die Vaterstadt Bocholt sei stolz auf ihre beiden jungen Söhne, die eifrig an sich selbst gearbeitet haben im Rahmen einer Gemeinschaft, die der Jugend, dem Volk und Vaterland dienen will. Zum Schluß bat er die Anwesenden, mit ihm einzustimmen in ein dreifaches Hurra auf die Stadt Bocholt und das deutsche Vaterland. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes sprach Herr Reinhardt für die freundlichen Worte seinen herzlichen Dank aus und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil!" Auf dem Marktplatz sprach auch Herr Bürgermeister Brockhoff den beiden Turnern seine herzlichen Glückwünsche aus.

Darauf ging es mit klingendem Spiel zum Vereinslokal „Zum großen Kurfürsten" zu einer kleinen Siegesfeier im Rahmen des Vereins. Die beiden Sieger, deren Plätze mit Blumen geschmückt waren, wurden nochmals vom Vorstand und den Mitgliedern jubelnd begrüßt. Und dann blieb man noch einige Zeit beisammen und tauschte Erinnerungen aus an das so erhebend verlaufene 14. Deutsche Turnfest in Köln, an das der Verein immer mit stolzer Freude zurückdenken kann. Für das gute Können des jungen de Lamboy spricht seine ausgezeichnete Weithochsprung-Leistung, wo er 1,70 Meter hoch und 3,40 Meter weit sprang.

Daß auch die älteren Kämpen des Vereins noch auf dem Posten sind, beweist der Umstand, daß von den drei Turnern, die aus dem Rhein-Lippe-Gau zum volkstümlichen Fünf-Kampf für alte Herren antraten, der Turnverein „Phönix" zwei stellte und zwar die Herren de Lamboy sen. und Gathmann. Leider waren beide vom Mißgeschick verfolgt und konnten trotz zähen Kampfes die erforderliche Punktzahl nicht schaffen. Aber der Verein kann auch so stolz sein auf seine Mitglieder und ihre Leistungen. Möge in der bisherigen Weise weiter gearbeitet werden an dem schönen Werk des Turnvaters Jahn zum Besten der Jugend. In diesem Sinne dem Verein und seinen beiden jungen Siegern mit dem Eichenkranz „Gut Heil!"

B. F. C. 1900 2. Mannsch. — Sportklub 1926 2. Mannsch.

Nachmittags 3,30 Uhr beginnt das **Hauptspiel: „Preußen" Gladbeck — Weseler Spielverein,** beides Bezirksligisten.

Für dieses Spiel ist außerdem von seiten des festgebenden Vereins ein schöner Ehrenpreis ausgesetzt, welcher bei der Firma Hallen, Osterstraße, ausgestellt ist.

In den Vorspielen stehen sich folgende Schüler- und Jugendmannschaften in friedlichem Wettkampf gegenüber: Olympia (Schülermannsch.) gegen Sportklub 1926 (Schülermannschaft); Rheingold Emmerich 1. Jugend gegen Sportklub 1926 1. Jugend.

Außerdem werden in der Halbzeit des Hauptspieles noch gymnastische Uebungen vorgeführt. Ferner hat sich der Männer-Gesang-Verein „Sängerlust" in freundlicher Weise bereit erklärt, durch Gesangseinlagen das Fest zu verschönern. Zeigt der Wettergott nun auch ein freundliches Gesicht, so wird das Fest bestimmt in allen Teilen einen guten Verlauf nehmen.

Der Sportklub 1926 bittet nun auch die Bevölkerung Bocholts, die Bestrebungen des Vereins, die sportliche Jugendpflege zu heben, durch regen Besuch der Veranstaltungen zu unterstützen.

* * *

Sport- und Spielverein „Einigkeit". — Bezirks-Mannschafts-Ringkämpfe.

Der zweite Kampf der Bezirks-Mannschafts-Ringkämpfe findet am kommenden Sonntag morgen 11 Uhr in der „Kronenburg" zwischen dem Athl. Sp. Dinslaken 27 und dem Sp. u. Sp. „Einigkeit" Bocholt statt. Wie noch erinnerlich, mußte sich die Bocholter Mannschaft bei dem Vorkampf in Dinslaken am 22. 7. mit 7:5 von Dinslaken schlagen lassen. Hoffentlich gelingt es der Mannschaft, am kommenden Sonntag den Sieg zu erringen. Die Sportanhänger von Bocholt möchten wir bitten, sich am Sonntag die interessanten Kämpfe anzusehen. Alles Nähere in der Samstagsnummer durch Anzeige. — In diesem Monat werden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Laut Beschluß ist jedes aktive Mitglied verpflichtet, an denselben teilzunehmen. Auf der kommenden Monatsversammlung wird die hierfür gewählte Kommission die Kämpfe bekannt geben. Der Verein hofft, daß sämtliche aktiven Mitglieder Verständnis für die Sache zeigen und sich restlos an denselben beteiligen.

* * *

F. C. „Olympia". — Wichtige Versammlung.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die am heutigen Donnerstag abend 8 Uhr im Vereinslokal stattfindende Monatsversammlung aufmerksam. Da am Samstag die neue Spielzeit wieder beginnt, findet im Anschluß an die Monatsversammlung eine äußerst wichtige Spielerversammlung statt, zu der sämtliche Spieler sowie die Jugendlichen des Vereins unbedingt erscheinen wollen. Die Mannschafts-Aufstellungen für Samstag (Sportklub 1926) und Sonntag (Spielv. Meiderich 06) werden in dieser Versammlung bekannt gegeben. Die Trainingsstunde fällt am Donnerstag abend aus. Abends 7,30 Uhr Vorstandssitzung sowie Sitzung sämtlicher Ausschüsse.

Stiftungsfest des Isselburger Spielvereins.

Am kommenden Sonntag feiert der Isselburger Spielverein sein 9. Stiftungsfest. Das Programm weist drei Wettspiele, Konzert und Ball auf. Der Ball findet statt im Saale Aug. Nienhaus. Die Reihenfolge der Spiele ist folgende: Von 11—12,30 Uhr spielt F. C. Olympia (Reserve) — Isselburger Spielverein 2. Mannschaft; von 1,30—2,30 Uhr Holten 1. Jugend — Isselburger Spielverein 1. Jugend; von 2,30—4 Uhr ist das große Werbespiel Rheingold Emmerich (Liga) 1. Mannschaft — Isselburger Spielverein 1. Mannschaft. Von 4—7,30 Uhr ist großer Freiball im Saale Aug. Nienhaus. Von 8,30 Uhr ab Tanzkränzchen im Rahmen des Spielvereins. — Nach langer Spielpause bekommen die Sportfreunde gleich einen schönen Kampf zu sehen. Bürgen doch die Mannschaften: Isselburger Spielverein (A-Klasse) und Rheingold 1. Mannschaft (Liga) für ein interessantes Spiel.

Bücherschau.

Wiederum können wir drei Neuerscheinungen des Bobach-Verlages bekanntgeben, Einzelheft 214: Schablonenmalerei von J. Voltmer-Notesta, M. 1.25, ist zugleich ein Lehrgang und Vorlagenheft mit gebrauchsfertigen Schablonen zur Bemalung und Schmückung aller möglichen Handarbeiten für den persönlichen Gebrauch und die Verschönerung des Heimes. — Die selbstgefertigte Handtasche, von Renate Bergner, M. 1.20, ist ebenfalls ein Kursus nach schönen Handtaschenmodellen, nach dem jede Frau die Handtasche arbeiten kann, Baby-Ausstattung, mit einem ärztlichen Anhang von Dr. med. M. Vogel, Direktor des Hygiene-Museums in Dresden, und praktischen Ratschlägen von Frau Elisabeth Funke-Peißker. 6. Aufl. Neu bearbeitet von Erna Orth, M. 1.50.

* * *

Soeben erschien **das neue Daheim (64. Jahrg., Nr. 44).** Auch in dieser Woche wieder bietet die alte Zeitschrift neue Anregungen, Unterhaltung und Belehrung in Fülle. Das künstlerisch hervorragend ausgestattete Heft beginnt mit einem Aufsatz des Herausgeber, H. C. von Zobeltitz, zum 30. Todestage des Fürsten Bismarck. Frieda Schanz schildert alte und neue Berliner Parks. Dr. W. von Dazur schreibt einen fach- und sachkundigen, dennoch allgemein verständlichen Beitrag „Wie hoch muß und kann man fliegen?" Aus der Reihe weiterer meist illustrierter Aufsätze seien für die Frau nur genannt „Das sommerliche Haus", „Aus der Geschichte der Tomate" und „Die Wirtschaftsschwester". Neben der Fortsetzung des laufenden Romans „Charlottenhof" von Ilse Leutz stehen zwei abgeschlossene Novellen, „Der Orkan" von Ernst Römer und „Ein gefälliger Mensch" von Ludwig Schuster. Eine Wochenschau im Bild, praktische Winke und Ratschläge, Anekdoten, die regelmäßige wertvolle ganzseitige Kunstbeilage, der Rätselteil u. a. m. vervollständigen den vielseitigen Inhalt des schönen Heftes. — Zu beziehen bei Temming & Heilborn.

Geschäftliches.

Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Wollen Sie Ihr Kind wirksam dagegen schützen, so ernähren Sie es mit „Kufeke" und frischer Milch. Diese zuverlässige, bewährte Nahrung führt dem Organismus alle Nährstoffe zu, die zu seinem Aufbau nötig sind, und macht ihn dadurch widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Die im „Kufeke" enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

* * *

Wie erlabend jetzt in der heißesten Jahreszeit ein kühler Trunk ist, weiß wohl nicht nur derjenige zu schätzen, der draußen tagsüber in der prallen Sommersonne der schweren Erntearbeit nachgehen muß, nein, auch der, der im Büro, in der Fabrik oder Werkstatt sein Tagewerk verrichtet, empfindet erst recht den belebenden und erfrischenden Genuß einer wohlschmeckenden Limonade. Bereiten Sie sich aber Ihre Erfrischung selbst! Sie werden nicht nur viel Geld sparen, sondern sich und Ihren Angehörigen eine besondere Freude machen! Viele Waggons Apfelsinen und Citronen und viele Zentner Himbeeren mußten ihren Saft und Aroma hergeben für die bekannten „Reiches Limonaden-Sirup-Extrakte". Versuchen Sie einmal! Eine köstliche Erfrischung mit dem vollen Aroma und dem Geschmack der frischen Frucht wird es Ihnen lohnen! In Drogerien und Apotheken erhältlich, sonst durch **Otto Reichel**, Berlin SO. 36, Eisenbahnstr. 4.

Verantwortlich für den Zenoteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maser, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. iur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Zacher! und Dr. Häfner, Berlin SW, 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kemptes, Bocholt.

Ein Gruß aus der Heimat

ist jedesmal das Eintreffen der **Heimatzeitung!** — Lassen Sie sich daher, wenn Sie verreisen, das **„Bocholter Volksblatt"** täglich per Kreuzband nachsenden. — Wir übernehmen pünktliche Besorgung

Die allgemeine wirtschaftliche Lage

im Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel im Monat Juli.

Die Gesamtwirtschaftslage im Kammerbezirk läßt erkennen, daß sich die Abbröckelung der Konjunktur im Juli stärker durchgesetzt hat. Einige wichtige Wirtschaftszweige weisen sogar eine wesentliche Verschlechterung der Geschäftslage auf, so der Steinkohlenbergbau, die Großeisenindustrie, die Metallhalbzeugindustrie.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Im Steinkohlenbergbau haben sich die Absatzverhältnisse im Juli weiterhin verschlechtert. Wegen Mangels an Absatz sah sich der Bergbau verschiedentlich zur Einlegung von Feierschichten, die auf einer Zeche sogar an einem Tage alle Schachtanlagen betrafen, und in einem Falle sogar zur Verringerung der Belegschaft um rund 1000 Mann gezwungen. Etwa 700 davon konnten auf andere Schachtanlagen verlegt werden, während der Rest zur Entlassung kommen muß. Die schon früher gehegte Befürchtung, daß die Auslandskohle nicht nur im bestrittenen, sondern auch im unbestrittenen Gebiet weiter Eingang finden würde, ist Tatsache geworden. Besonders scharf ist der Wettbewerb in Süddeutschland.

In der Großeisenindustrie hat sich die Geschäftslage wesentlich verschlechtert. Wenn es auch gelungen ist, in dem einen oder anderen Artikel die Auftragsbestände etwas zu erhöhen, so hat doch insgesamt der Eingang der Aufträge und Abrufe außerordentlich stark nachgelassen, und die zu Ende des Vormonats zu beobachtende Stille hat sich während des Monats Juli noch wesentlich verstärkt.

Auf dem Roheisenmarkt hielten sich die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse im großen und ganzen im Rahmen des Vorjahres. Besonders fühlbar machte sich der Wettbewerb des englischen Roheisens in den Küstengebieten und in Mitteldeutschland bemerkbar. Das Geschäft in Gießereiprodukten lag wiederum recht still. Das Stabeisengeschäft war teils noch zufriedenstellend, teils ließen die Nachfragen sowohl wie der Auftragseingang etwas nach. In Formeisen ist z. T. eine leichte Belebung eingetreten, z. T. wird der Eingang an Abrufen nur in der ersten Hälfte des Berichtsmonats als befriedigend bezeichnet. Das Geschäft in leichtem und schwerem Oberbaumaterial und in Radsätzen blieb sowohl auf dem Inlands- wie auf dem Auslandsmarkt gering, wenn nicht gar völlig unzureichend. Die Lage des Grob-, Mittel- und Feinblechmarktes war im Inlands- sowie im Auslandsgeschäft sehr ruhig oder das Geschäft bewegte sich in außerordentlich engen Grenzen. Im Drahtgeschäft war der Auftragseingang in der ersten Monatshälfte erheblich geringer als in dem entsprechenden Abschnitt der Vormonate. Dagegen war das Geschft in nahtlosen Röhren verhältnismäßig lebhaft.

In der Zinn- und Zinkhütten-industrie ist in der wirtschaftlichen Lage keine grundlegende Aenderung eingetreten.

Gegen den Vormonat wies die Geschäftslage der Maschinenindustrie eine Veränderung nicht auf. Der Auftragseingang aus dem In- und Auslande hat sich auf gleicher Höhe gehalten; obwohl Anfragen immer noch in genügender Zahl eingingen, wurde er jedoch als unbefriedigend bezeichnet. Die Preise sind unbefriedigend.

Auf dem Baumarkt ist im Monat Juli eine gewisse Belebung, die sich auch auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt hat, eingetreten. Im besonderen war die Hochbautätigkeit reger als im Vormonat. Anhaltend günstige Witterungsverhältnisse haben die Bautätigkeit fördernd beeinflußt. Die für das Baujahr 1928 geplanten Bauten sind größtenteils nach Verteilung der ersten Hauszinssteuermittel und nach Zurverfügungstellung erststelliger Hypothekengelder durch die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Angriff genommen worden. Die Ausmaße der vorjährigen Bautätigkeit sind indes auch im Monat Juli nicht erreicht worden. Trotz der festzustellenden geringen Belebung können die der Baufinanzierung entgegen stehenden bekannten Schwierigkeiten nicht als behoben betrachtet werden. Die Preise werden nach wie vor als gedrückt bezeichnet.

In der Industrie feuerfester Steine ließ der Auftragseingang weiter nach und der Beschäftigungsgrad sehr zu wünschen übrig.

In der Oelindustrie ist das Geschäft infolge der Ferienzeit etwas abgeflaut, gestaltete sich im großen und ganzen aber noch zufriedenstellend. In der Margarineindustrie sind gegenüber dem Vormonat nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten.

Die Möbelindustrie verzeichnet einen Rückgang in der Beschäftigung.

In der Mühlenindustrie war die Beschäftigung der Weizenmüllerei bei gutem Absatz befriedigend, während die Roggenmüllerei sehr schlecht ausgenutzt werden konnte. Die Nachprodukte fanden flotten Absatz.

In der Tabakindustrie hat infolge der heißen Jahreszeit der Eingang an Bestellungen merklich nachgelassen.

Die Fleischwarenindustrie stand im Zeichen der plötzlich einsetzenden und anhaltenden Hitze. Der Auftrieb auf den Viehmärkten war naturgemäß geringer. Die Preise für Schlachtschweine und auch für Großvieh konnten sich auf der bisherigen Höhe halten. Der Absatz in Fertigware stockte, Schinken und Dauerwurst fanden guten Absatz, während die Nachfrage nach Kochwurst, Speck und Schmalz sehr nachließ.

Dank der günstigen Witterung ist der Umsatz bei den Brauereien nicht unerheblich gestiegen; in Vergleich zu früheren Jahren ist die Steigerung jedoch verhältnismäßig verlangsamt.

In dem Mineralwasser-Großhandel gestaltete sich das Geschäft durch die Hitzeperiode plötzlich und stürmisch.

Im Getreidehandel haben die glänzenden Ernteaussichten in allen Erzeugungsgebieten der Welt in Brot- sowie in Futtergetreide einen katastrophalen Preisrückgang hervorgerufen.

Die wirtschaftliche Lage im Druckereigewerbe hat sich wesentlich verschlechtert. Der Auftragsbestand sank namentlich ab Mitte Juli erheblich. Die erzielten Preise gaben zu lebhaften Klagen Anlaß.

Im Einzelhandel brachte die langersehnte beständige Sommerwitterung eine verhältnismäßige Belebung mit sich, allerdings nur für einzelne Branchen. In der Textilbranche wurde zu Anfang des Monats flott gekauft. Mitte des Monats hielt der Saisonausverkauf die beteiligten Geschäfte auf zufriedenstellender Höhe. Einzelne Branchen jedoch, wie z. B. Möbel-, Papierwaren, Glas, Porzellan und Hausrat, verzeichneten, wie fast immer im Sommer, ein stilles Geschäft. Infolge der Ferienzeit war auch im Lebensmittelhandel das Geschäft ruhig.

Die nach Beilegung des Streiks in der Rheinschiffahrt eingetretene Lebhaftigkeit des Rheinschiffahrtsverkehrs ist im Juli allmählich wieder abgeflaut. Allerdings ist die Beschäftigung der Flotte gegen früher zwar besser gewesen, jedoch konnte das finanzielle Ergebnis nicht befriedigen, denn Frachten und Schlepplöhne standen trotz einer kleinen Festigung der ersteren in keinem richtigen Verhältnis zu den Selbstkosten.

Geschäftliches.

Außerordentlich ergiebt sind die bekannten Lux Seifenflocken. Ein Eßlöffel davon genügt, um mehrere Paar Seidenstrümpfe, einen Pullover oder ein Strickkleid leicht und mühelos von Schmutz und Schweiß zu befreien. Dieses kleine Quantum Flocken ergibt eine Schüssel voll des prächtigsten Schaumes, der die zarten Gewebe behutsam und gründlich reinigt. Es ist ratsam, empfindliche Wäsche öfter zu waschen. Mit den milden, feinen Lux Seifenflocken der Sunlicht Gesellschaft Mannheim ist dies leicht, denn sie machen jedes Reiben überflüssig und verleihen den Farben neuen Glanz.

Die alten Indianer wußten wohl warum sie den Mais anbauten, er garantierte ihnen ihr Leben!

MAIZENA

ist das beste und edelste Maisprodukt. Auch der schwächste Magen kann es verdauen. Darum bekommt es Kindern so gut und Kranken und Genesenden.

Kochbüchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 15.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nacht 12 Uhr nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Architekt

Johann Niessing

Er starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem arbeitsreichen Leben im 63. Lebensjahre.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen zeigt dieses an

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Joh. Niessing geb. Roers.

Bocholt, Raesfeld, Exeter (Nordamerika), M.Gladbach, Münster, den 31. Juli 1928.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 3. August 1928, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause (Nordstr. 53) aus.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, diese Nacht 1 Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den Spinner

Johann Bönnen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb plötzlich und unerwartet, infolge Gehirnschlages, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, M. Gladbach, Kothausen, Rheindahlen, Düsseldorf und Siegburg, den 1. August 1928.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 4. August, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josefskirche, anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Besuchet die Ausstellung von

Altertümern in Aalten

Die Ausstellungsräume sind geöffnet von 1—9 Uhr bis 4. August einschließlich.

Der Vorstand van de Vereeniging „Oudheidkamer Aalten" Aalten.

Verkaufen am Samstag morgen ½9 Uhr bei Overbeck am Güterbahnhof

70—100 Stück prima Oldenburger Schweine.

Friedr. Buers u. Dietr. Kroezemann.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt

Freitag, den 3. August, abends 8½ Uhr:

Vorbereitung und Versammlung.

Sonntag, den 5. August, 8 Uhr in St. Georg:

Gemeinschaftliche hl. Kommunion, anschl. Kaffee.

Der Vorstand.

Meinen werten Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntnis, daß ich am **Donnerstag und Freitag** wieder eine größere Sendung bester

Futterschweine

in meinen Stallungen vorrätig habe. Verkaufe selbige zu den billigsten Tagespreisen.

Friedr. Buers, Dingden.

Fernruf Ringenberg 106.

F. C. Olympia e. V.

W. S. V.

Donnerstag, 2. Aug., abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

Freibank

Freitag nachmittag 2 Uhr und Samstag vorm. um 10 Uhr ist

Rind- und Schweinefleisch

zum Preise von 60 Pfg. je Pfund zu haben.

Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Stadtkreis Bocholt

K.-Wilhelmstr. 37 Telefon 3141.

Es werden gesucht:

Mehrere tüchtige Rauher.

Es suchen Stellung:

Mehrere 14—15 jährige Mädchen für die Landwirtschaft zum Anlernen.

Zuverlässiger

Mann

sucht Stelle als Nachtwächter.

Gefl. Angebote unter **Nr. 4106** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Erste Plauener Wäschefabrik

sucht

Herrn oder Dame

zum Besuch von Privatkundschaft für Bocholt u. Umg. — Wöchentliche Auszahlung. — Hohe Prov. wird zugesichert.

Nur gute Kräfte wollen sich melden Donnerstag von 9—11 und 2—5 Uhr im Hotel Lindenhof, Bocholt.

Ausweise mitbringen.

Junger Mann

Weber, 24 Jahre alt, **sucht Stellung** in Weberei, wo ihm Gelegenheit geboten wird sich praktisch weiter auszubilden. Offerten erbeten unter **Nr. 4104** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unerwartet verschied heute unser langjähriger Selfactorspinner

Johann Bönnen

im Alter von 60 Jahren.

Derselbe hat ca. 30 Jahre in unseren Diensten gestanden und sich durch Fleiß und gute Führung unsere Anerkennung erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bocholt, den 1. August 1928.

Franz Beckmann & Cie.

Baumwollspinnerei.

Das Jahres-Seelenamt für die verstorbene

Frau Heinr. Scholten

findet statt am Freitag, den 3. Aug. ½8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Elektr. Waschmaschinen

liefern ab Lager

Gebr. Becher, Bocholt

Ruf 2143.

Spörgelsamen

(neue Ernte) empfiehlt

Samenhaus Behnen.

Goldfische

eingetroffen.

M. Wink,

Langenbergstraße Fernruf 2271.

Ein rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

W. Kortenhorn, Lowick 37.

Auch Sie

sollen bei Hautjucken Flechten, Pickel, Schuppen, Schnupfen, Beinschäd, Hämorrhoid, Krätze Sprälin 100 Gr. P. RM 2.00, gebrauchen.

Marien-Apotheke, Nordstr. 12.

Ein ordentliches

Kostmädchen

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges, sauberes

Mädchen

das in sämtl. Hausarbeiten erfahren ist bei gutem Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sauberes

Mädchen

von 15—16 Jahren für nachmittags gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nach kurzer Krankheit verschied heute unser langjähriger Mitarbeiter, der

Selfaktorspinner

Johann Bönnen

im 60. Lebensjahre.

In den 30 Jahren unseres Zusammenarbeitens hat er sich stets als ein durchaus kollegialer und hilfsbereiter Mitarbeiter erwiesen, dessen Andenken wir immer hoch in Ehren halten werden.

Bocholt, den 1. August 1928.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Baumwollspinnerei Franz Beckmann & Cie.

Mobiliar-Verkauf

Am Samstag, dem 4. August, nachm. 3 Uhr anfangend, verkaufe ich das gesamte häusliche Inventar der Erben Eheleute Hch Wilting zu Vardingholt 33 wegen Auflösung des Haushalts. U. a. werden verkauft:

Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Kochherd, mehrere Truhen, Ofen, Herren- und Damen-Fahrrad, Glas- u. Porzellansachen, sonstige Haus- u. Küchengeräte, Speck- und Fleischvorräte, mehrere Bettstellen u. Betten, Leinenvorräte usw.

öffentlich meistbietend auf langfristigen Kredit gegen Bürgschaft. — Gegenstände bis 3 RM müssen sofort gezahlt werden. — Besichtigung eine halbe Stunde vor Beginn des Verkaufs.

Johann Brokamp, Vardingholt.

Vormund.

Jagdverpachtung

Die 330 Morgen große

Privatjagd

in Nordbrock, Gemeinde Dingden, soll ab Beginn der Hühnerjagd 1928 auf 6 Jahre verpachtet werden.

Näheres:

Fürstlich Salm-Salm'sches Domänenamt Bocholt.

Großer Hafer-Verkauf

Am **Freitag, den 3. August, abends 6,30 Uhr,** werde ich an der **Werther Straße** gegenüber der Wirtschaft Rütten

cirk. 18 Morgen vorzügl. Hafer

parzellenweise öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern.

Bocholt, den 27. Juli 1928.

Johann Kölle.

Ein kleiner

Wachhund

(rasserein) zu kaufen gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schweres

Arbeitspferd

(4jährig) zu verkaufen oder zu vertauschen.

Daselbst einige treck. **Schinken** abzugeben. Wo sagt Jos. Heinrichs, Buchdruckerei, Rhede.

Zwei möblierte

Zimmer

mit elektr. Licht, an drei Herren sofort oder zum 1. August **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kochbücher Einmachbücher

in allen Preislagen.

Temming & Heilborn Nordstr. 27.

Katholisches

Mädchen

v. Lande, **sucht Stelle,** am liebsten, wo Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein kräftiges

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht. Meldungen von ¼4—5 Uhr.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Badesaison:

Bade-Artikel, Bade-Seifen, Gummi-Schwämme, Frottier-Artikel, **Bade-Hauben, Luffa-Artikel, Toilette-Artikel: Hautcreme, Puder. Parfümerien.**

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Jucksin

tötet

Hunde-, Bett-, Hühner-Flöhe

½ Paket 1.35

1/1 Paket 1.60

Zu haben

Drog. Bruns.

Nordstraße 22.

Nach kurzer Krankheit verschied heute unser langjähriger Mitarbeiter, der

Selfaktorspinner

Johann Bönnen

im 60. Lebensjahre.

In den 30 Jahren unseres Zusammenarbeitens hat er sich stets als ein durchaus kollegialer und hilfsbereiter Mitarbeiter erwiesen, dessen Andenken wir immer hoch in Ehren halten werden.

Bocholt, den 1. August 1928.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Baumwollspinnerei Franz Beckmann & Cie.

Eisschränke

von 55 Mark an

empfiehlt

Bernh. Reichenberg

Bocholt, Osterstr 30.